

tinias und Elephantines zu vermitteln, indem sie die Opfer einschränkten und nicht mehr von einem Tempel sprachen.¹ Der Pentateuch sei es nun, dass er fertig war oder nicht, dürfte im Hintergrund dieser Einwirkung auf die Diasporagemeinde in Elephantine gestanden haben.

4. Hinweise aus Griechenland und dem hellenistischen Ägypten

Für die Frage, wann tatsächlich mit *dem Abschluss* des Pentateuchs zu rechnen ist, wird häufig vergessen, dass es in der spätpersischen und frühhellenistischen Zeit einige Zeugnisse über das Judentum gibt und darin auch Hinweise auf die biblische Traditionsliteratur. Die Reihe der Zeugen beginnt mit Herodot und seinen Historien. Er nennt zwar Israel und das jüdische Volk nicht mit Namen, aber er weiß über die Beschneidung der Phönizier und Syrer Palästinas zu berichten und konstatiert auch, dass diese Völker die Beschneidung von den Ägyptern gelernt hätten.² Von den Phöniziern teilt er weiter mit, dass dieses Volk danach aus dem Süden vom Roten Meer gekommen sei und sich an der Küste des heutigen Libanon, Syriens und Nordisrael niedergelassen hätte.³ Vielleicht handelt es sich bei diesem Ursprungsmythos der Phönizier um eine mit dem Exodus Israels verwandte Geschichte. Vielleicht wirft Herodot die Juden – in seinem Buch die Syrer Palästinas – auch wie später der Philosoph Theophrastus versehentlich mit den Phöniziern zusammen oder aber er verwechselt die beiden Völker miteinander. Wie dem auch sei, wird die die Juden betreffende Quellenlage erst am Ende des vierten Jahrhunderts besser. Für den literarischen Abschluss des Pentateuchs ist Hekataios von besonderem Interesse. Danach begegnen im 3. Jh. bereits weitergehende Auseinandersetzungen mit der jüdischen Traditionsliteratur.⁴ Hekataios steht als

1 Siehe dazu auch Jos 22 (bes. Jos 22,26).

2 Herodot schreibt, dass die Phönizier unter griechischem Einfluss die Beschneidung allmählich aufgeben würden (Historien II: 104). Vgl. Stern, Greek and Latin Authors, 2-4.

3 Früher wurde meist angenommen, dass sich Herodots Hinweise auf die aramäische Wanderung beziehen (vgl. Horneffer/Haussig, Herodot, 632 [Anm. 1 zu Buch 1]). Heute sieht man die Herkunftsangabe als Hinweis auf das uns mit gleichem Namen bekannte Rote Meer. Vgl. Lipiński, Phönizien, RGG⁴ 6, 1320. Dafür spricht Herodots Annahme, dass die Phönizier die Beschneidung bei den Ägyptern gelernt haben. Was er mit „Rotes Meer“ bezeichnet, muss dann zunächst das uns bekannte Rote Meer sein. Da Herodot weiß, dass es ein Meeresarm des Indischen Ozean ist, kann er den persischen Golf mit dem gleichen Begriff bezeichnen. Da die phönizische Kultur aus der autochthonen bronzezeitlich kanaänischen Kultur hervorgegangen ist, kann es sich bei dem, was Herodot bietet, um nichts anderes als um einen Ursprungsmythos handeln, der möglicherweise mit der Einwanderung von nomadisierenden Gruppen aus dem Gebiet des Sinai in einer Verbindung steht. Vgl. die protokanaanäischen Texte vom Sinai. Diese Annahme wird dadurch unterstützt, dass die Geschichte Phöniziens des Philo von Byblos einige Affinitäten zur biblischen Urgeschichte aufweist. Vgl. dazu Ebach, Weltschöpfung.

4 Manetho, obwohl er eine Generation nach Hekataios schreibt, bietet nur vage Hinweise auf die Literargeschichte des Pentateuchs, die aber aufgrund ihres polemischen und zudem vielleicht von Josephus verfälschten Charakters wenig aufschlussreich sind. Ähnlich verhält es sich bei dem ebenfalls durch Josephus exzerpierten Berossos. **This text has been added to force the**

Zeuge der jüdischen Literatur ganz am Anfang der hellenistischen Zeit. Da er sich explizit auf die Schriften der Juden und auf Mose Bezug bezieht, erübrigt sich bei ihm die bei anderen Autoren oft schwierige Diskussion darüber, ob überhaupt ein direkter Zusammenhang mit den jüdischen Quellen anzunehmen ist.

5. Das Zeugnis des Hekataios von Abdera (Ende 4. Jh.)

Über das Leben von Hekataios ist wenig bekannt. Es ist nicht einmal sicher, ob er wirklich aus Abdera stammt oder vielleicht aus Teos. Auf ihn werden verschiedene Texte zurückgeführt. Die Juden werden in mehreren Exzerpten erwähnt. Ein ausführlicher Text findet sich bei Josephus, der aber aufgrund von einigen Anachronismen auf das 2. Jh. v. Chr. datiert und als pseudepigraphie jüdische Schrift angesehen wird.⁵ Das Exzerpt, mit dem ich mich hier beschäftigen möchte, findet sich bei Diodor.⁶ Es gilt als authentisch⁷ und stammt aus der *Aigytiaká* des Hekataios, die dieser während seines Aufenthaltes in Ägypten 320-305 abgefasst hat. Eine vergleichsweise frühe Abfassungszeit der Grundlage dieses Textes vor dem Jahr 315/14 ist wahrscheinlich, weil Hekataios sich in ihm noch auf Theben als Hauptstadt Ägyptens bezieht.⁸ Auch wenn der Text des Hekataios nur als eine exzerptartige Bezugnahme von Quellentexten anzusehen ist, so spricht die Abfolge einer Reihe von Aussagen doch für einen konkreten Literaturbezug auf bestimmte Passagen im Deuteronomium

footnote to break.

5 Vgl. Bar-Kochva, Pseudo-Hecataeus, 54ff.; Bloch, Vorstellungen, 29.

6 Das Werk des Diodorus Siculus stammt ca. aus dem Jahr 60/59 v. Chr. Das behandelte Fragment wird in der **βιβλιοθήκη** des konstantinischen Patriarchen Photios (810-893) überliefert. Hierbei handelt es sich um eine Zusammenstellung von Texten antiker Autoren und Kirchenväter, die sporadisch und deutlich erkennbar mit Bemerkungen versehen worden sind.

7 Zur Authentizität dieses Fragmentes siehe Hollady, Fragments, 277.291; Grabbe, History II, 114-119.

8 Vgl. dazu Stern/Murray, Date, 163-168.